

# Die Finalisten des «Swiss FinTech Award»

**SCHWEIZ** Advanon, Knip, Qumram oder Sentifi – eines dieser Start-ups wird Ende März als überzeugendste Schweizer Fintech-Lösung ausgezeichnet.

VALENTIN ADE

Wenn global von Finanztechnologie (Fintech) die Rede ist, fallen Namen wie London, Singapur oder Silicon Valley. Die Schweiz taucht auf der Fintech-Weltkarte höchsten schemenhaft auf. Dabei wäre das Land als einer der bedeutendsten Finanzplätze und angesichts einer lebhaften Start-up-Szene prädestiniert für die Rolle als globaler Fintech-Hub. Um diese Entwicklung voranzutreiben, hat das Finanz und Wirtschaft Forum den «Swiss FinTech Award» ([www.swiss-fintechaward.ch](http://www.swiss-fintechaward.ch)) ins Leben gerufen.

In den vergangenen Wochen wurde das stärkste Schweizer Fintech-Ökosystem mit internationaler Vernetzung aufgebaut. Dieses Netzwerk aus zahlreichen schlagkräftigen Partnerorganisationen und Experten verleiht nun am 31. März 2016 den «Swiss FinTech Award» für die überzeugendste Schweizer Lösung im Bereich der Finanztechnologie.

## Die Themen der Zukunft

Während des Award-Programms profitierten die besten Wettbewerber vom Fintech Boot Camp von Accenture und von Networking-Möglichkeiten mit Experten und Investoren aus der Jury und dem Finanz-



Stehen in der letzten Runde des Auswahlverfahrens zum «Swiss FinTech Award»: Patrick Barnert (links), CEO der Big-Data-Plattform Qumram; Dennis Just (Mitte), Mitgründer des digitalen Versicherungsbrokers Knip, und Anders Bally, Gründer und CEO von Sentifi.

sektor. Von ursprünglich 60 Bewerbern wurden zehn in die engere Auswahl genommen, die sich nochmals einzeln und persönlich der Jury präsentieren konnten. Vier Start-ups gingen am Ende aus diesem Prozess hervor.

Am 31. März findet die FuW-Veranstaltung «FinTech 2016 – Advance Finance Together» im «Dolder Grand» in Zürich statt. Ein Event, an dem alle relevanten Akteure die zukunftssträchtigen Themen für die Finanzbranche identifizieren werden.

(Mehr Informationen unter: [www.forum-executive.ch/fintech](http://www.forum-executive.ch/fintech).)

Am Abend desselben Tages gehen die vier Finalisten in die Award Night, aus der nur einer als Sieger hervorgehen kann. Der erhält neben einem Preisgeld sowie hilfreichen Erfahrungen und Kontakten auch eine Wild Card zu «Accenture's FinTech Innovation Lab» in London. Im Folgenden stellt «Finanz und Wirtschaft» die vier Start-ups vor, die die Experten-Jury überzeugt haben.

Advanon

Treffen sich drei Jungs bei Google in Dublin. So fängt kein Witz an, sondern die Geschichte des Zürcher Unternehmens Advanon. Die 2015 von Philip Kornmann, Phil Lojacono und Stijn Pieper gegründete Onlineplattform bietet KMU die Möglichkeit, offene Rechnungen von Investoren finanzieren zu lassen. Lange Wartezeiten fallen dadurch weg. Advanon kennt dabei keine Minimalfinanzierungsbeträge, und die Kosten sind transparent. «Das Start-up ist sehr fokussiert und deckt klar ein Marktbedürfnis ab», sagt Jury-Mitglied George Schmidt vom Beratungsunternehmen Accenture.

Knip

Unter den vier Finalisten ist Knip das grösste und bekannteste Start-up. Gegründet von Christina Kehl und Dennis Just, rüttelt der mobile Versicherungsbroker seit September 2013 dieses traditionelle Geschäft kräftig auf. Im Oktober vergangenen Jahres sicherte sich Knip mit 15 Mio. Fr. die grösste Finanzierung eines Schweizer Fintech-Unternehmens bisher. Knip beschäftigt inzwischen 100 Mitarbeiter in Zürich, Berlin und Belgrad. «Sie sind bereits erfolgreich im Geschäft und haben bewiesen, dass sie Geld bei Kapitalgebern aufnehmen können», sagt Schmidt.

Qumram

Früher zeichneten Unternehmen Telefongespräche auf, um ihre Kunden besser zu verstehen oder starteten aufwendige Befragungen. Heute finden die meisten Begegnungen zwischen Firmen und Verbrauchern aber online statt. Hier kommt Qumram ins Spiel. Die Big-Data-Plattform unter CEO Patrick Barnert wandelt archivierte Informationen in Erkenntnisse um. Mittels ihrer Software lassen sich aus dem Online-Verhalten des Kunden wertvolle Erkenntnisse für Unternehmen ziehen. «Ich bin erstaunt über die unternehmerische Reife dieses Start-ups», urteilt Jury-Mitglied Schmidt.

Sentifi

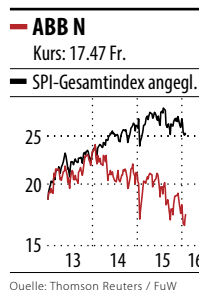
Das 2012 von Anders Bally gegründete Unternehmen ist wahrscheinlich der grösste Follower der Fintech-Szene. Mittels ausgeklügelter selbst lernender Software verfolgt Sentifi mehr als 1,3 Mio. Social-Media-Profile von Meinungsmachern und Medien. Das Unternehmen filtert den Lärm der Finanzmärkte und identifiziert die darin enthaltenen relevanten Themen – nicht nur die von heute, sondern auch die von morgen. «Sie wollen das Reuters oder Bloomberg der digitalen Welt werden», sagt Schmidt. So beeindruckte Sentifi die Jury, genau wie seine drei Kollegen.

# Was Besucher der Finanz'16 über Aktien zu sagen haben

**SCHWEIZ** «Finanz und Wirtschaft» befragte an ihrem Messestand Leser und Interessierte über Aktien – nicht repräsentativ, aber aufschlussreich.

## VIER FRAGEN UND VIER ANTWORTEN ÜBER DAS ANLEGEN MIT AKTIEN:

- 1 Meine beste Aktie im Depot ist ...
- 2 Meine schlechteste Aktie im Depot ist ...
- 3 Als Nächstes kaufe ich ...
- 4 Niemals kaufen würde ich ...



Quelle: Thomson Reuters / FuW

- 1 Swiss Life, wegen der Dividende und weil sich der Puls der Gesellschaft gut fühlen lässt.
- 2 AMD, eine Altlast aus der Dotcom-Blase, als Mahnmal im Depot.
- 3 ABB, weil klar unterbewertet, vor allem was die Qualität der Produkte angeht. Der Investitionsstopp der Abnehmer wird sich auflösen.

4 Transocean, das gibt die gleiche Story wie Petroplus.

MARKUS THALER, BANK IN ZUZWIL

- 1 Glencore, weil niemand eine Ahnung hat.
- 2 UBS, am Dienstag gekauft.
- 3 Ölkarten, weil es noch keine Mindestkurse gibt.
- 4 Sag niemals nie.

CHRISTOPH STEINER, RECHTSANWALT

- 1 Roche, immer gut, ein wenig langweilig.
- 2 Kuoni, nein eigentlich CS, unglaublich wie die hinuntergegangen sind.
- 3 UBS.
- 4 CS, im Bankensektor hat UBS langfristig das grössere Potenzial.

RINO BORINI, GRÜNDER UND CEO VON FINANCIALMEDIA AG

- 1 Syngenta, Roche und Novartis, weil das langfristige Geschäftsmodelle sind und damit verbunden die Gewinnaussichten intakt sind. Einige dieser Aktien halten wir seit Generationen.
- 2 Das war Swissair.
- 3 SGS, weil ich an das Geschäftsmodell glaube und die Aktie zwanzig bis dreissig Jahre halten kann, und einen Goldminen-ETF, weil dieser Markt am Boden ist.
- 4 Bankaktien, wegen des komplexen Geschäftsmodells und Meyer Burger, weil ich keine Nerven dafür habe.

ROLAND LEUENBERGER, BASEL



Die Markturbulenzen erhöhen den Informationsbedarf, die Finanzmesse Finanz'16 verzeichnete einen Besucherrekord.

- 1 Nestle, Novartis und Roche, weil sie sichere Werte sind und die Aussichten stimmen.
- 2 IBM und Holcim, weil mich deren Kursentwicklung enttäuscht hat.
- 4 Swisscom, weil mir die Firma nicht sympathisch ist.

- 3 Swisscom, obwohl sie mir nicht sympathisch ist, aber wegen der attraktiven Dividende und weil der Staat auch investiert ist. Da fährt man nicht schlecht.

HP.K.

- 1 Gazprom, weil ich davon ausgehe, dass Öl einen Boden findet. Zudem ist der Rubel stark unter Druck; zieht beides an, geht die Aktie nach oben.
- 2 UBS, die kamen schon im Januar unter Druck und mit dem Ergebnis dieser Woche erst recht.
- 3 –
- 4 Syngenta und Monsanto, gegenüber ethisch fragwürdigen Aktien im Bereich Lebensmittel bin ich skeptisch.

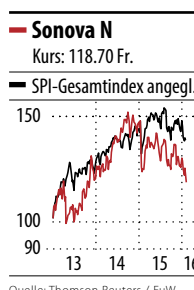
WILHELM ZEHENDER

- 1 Alphabet, wegen der guten Aussichten.
- 2 Petroplus, weil ich 95% des eingesetzten Kapitals verloren habe.

JÜRIG VÖGELI, UERIKON

- 3 Put-Optionen auf den Dax und den SMI. Aber erst wenn sich die Märkte etwas beruhigt haben.
- 4 Intransparente Produkte, und solche, die ich nicht verstehe.

E.R.



Quelle: Thomson Reuters / FuW

- 1 Barry Callebaut, weil der Schokoladenhersteller ein solides Unternehmen ist, der Kurs beständig steigt und eine steuerfreie Dividende gezahlt wird.
- 2 UBS, weil die Bank schlecht geführt ist und die Führung auch noch gierig ist. Ich glaube nicht, dass die 6 Mrd. Fr. Jahresgewinn die Situation korrekt wiedergeben.
- 3 Sonova, weil sich der Hörgerätehersteller immer gut gehalten hat und die Technologien auf neustem Stand sind.
- 4 CS Group, aus den gleichen Gründen wie die UBS.

- 1 Geberit, das ist ein stabiler Wert.
- 2 Finanztitel.
- 3 Swisscom, weil sie beständig sind. Und wenn beim Kurs nicht mehr viel zu holen ist, zählt die Dividende umso mehr.
- 4 Ausländische Aktien, weil ich skeptisch bin gegenüber Aktien im Ausland, es kommt das Währungsrisiko hinzu und es ist schwieriger, über die Unternehmen auf dem Laufenden zu bleiben.

M. C.

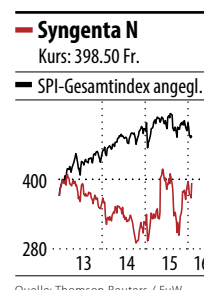
- 1 Nestlé, nicht als kurzfristige Spekulation, sondern als langfristige Anlage.
- 2 Züblin Immobilien, weil sie inzwischen fast nichts mehr wert ist. Gekauft habe ich die Aktie vor drei, vier Jahren.
- 3 UBS, als spekulative kurzfristige Anlage, weil der Kurs stark gesunken ist und die Bank eine gute Dividende zahlt.
- 4 Schmolz + Bickenbach, weil die Stahlherstellung keine grosse Zukunft hat.

MARTIN STUCKY, FEHRALTDORF

- 1 Frasers Centrepoint Trust aus Singapur, weil er das Portfolio stabilisiert, Substanz und Wachstum optimal kombiniert und eine steueroptimierte Dividendenrendite von 4,6% bietet.

- 2 Lightstream Resources, weil der Leichtöl-Explorer und Junior-Produzent ums Überleben kämpft und wohl der Ölschwemme und seinen Schulden zum Opfer fallen wird.
- 3 UR Energy, weil die Gesellschaft günstig Uran produziert und Kernkraft global eine Renaissance erleben wird.
- 4 Leonteq, weil die Aktie immer noch zu teuer ist, ich das Geschäftsmodell nicht wirklich verstehe und der Strukt-Boom den Zenit wohl überschritten hat.

PASCAL ROTH, SEON



Quelle: Thomson Reuters / FuW

- 1 Syngenta, die ich schon vor einem Jahr kaufte, weil ich auf eine Übernahme gesetzt habe.
- 2 Basilea, weil der Kurs jetzt deutlich unter meinem Einstand ist.

- 3 Syngenta, weil ich nicht davon ausgehe, dass der Deal noch scheitert und der aktuelle Kurs klar unter der Offerte liegt.

- 4 Bankaktien, weil die Banken doch noch Leichen im Keller haben, alle.

FRITZ KELLER

- 1 Siegfried, weil sich der Kurs verdoppelt hat, seitdem ich eingestiegen bin.
- 2 AMS, weil ich sie zu 43 Fr. kaufte, bei 57 nicht ausgestiegen bin und jetzt infolge der Artikel in der «Finanz und Wirtschaft» viel verloren habe.
- 3 Ströer Media, weil der deutsche Aussenwerber vernünftig bewertet ist und ich an das Unternehmen und den Aussenwerbesektor glaube.
- 4 Put-Optionen, weil mir das gegen den Strich geht und ich genug Kollegen habe, die das tun.

ROGER HENGARTNER

- 1 Nike, weil sich die Titel immer gut gehalten haben, auch wenn der Markt zurückkam.
- 2 Intertainment, weil sie inzwischen viel verloren haben, nachdem ich sie vor zwei Jahren kaufte.
- 3 Keine, weil die Marktsituation im Moment sehr schwierig ist.
- 4 Transocean, weil die Gesellschaft schlecht geführt ist und der Rohstoffsektor schwierig ist.

B.S., LUZERN

UMFRAGE: FuW